

darum sicher als *eine*, aber nicht als *die* Bildmonographie Luthers empfohlen werden.

Bernhard Lohse

Weder Ketzer noch Heiliger. Luthers Bedeutung für den ökumenischen Dialog. Mit Beiträgen von Hans Friedrich Geißer u.a. Verlag Friedrich Pustet, Regensburg 1982. 222 Seiten. Kart. DM 19,80.

Das Buch enthält sieben Vorträge, die zwischen dem 3. und 5. Juli 1981 in Tutzing bei einer gemeinsamen Tagung der Ev. Akademie Tutzing und der Kathol. Akademie in Bayern gehalten wurden. Ziel der Tagung war die Untersuchung, inwiefern Luther die Annäherung der Konfessionen behindert oder ermöglicht.

Drei evangelische Theologen befassen sich mit der immer dringlicher werdenden Frage, wie Luthers Theologie gegenwärtig verstanden werden kann. Der Zürcher Systematiker Hans F. Geißer stellt Luthers Relation zur mittelalterlichen Gnadenlehre dar und überprüft daran das Verhältnis zur neuzeitlichen Erfahrung. Landesbischof Gerhard Heintze (Braunschweig) und sein Nachfolger im Amt Gerhard Müller (vorher Kirchenhistoriker in Erlangen) vergleichen die Last der Luthertradition mit den gültigen und zukunftsweisenden Elementen des Luthererbes.

Drei katholische Beiträge illustrieren die Verschiedenheit der Standpunkte, die man jenseits der Konfessionsgrenze beziehen kann. Erwin Iserloh (Münster) will zwischen dem Konsensfähigen — der reformatorischen Rechtfertigungslehre — und den späteren, kirchentrennenden Zuspitzungen (Luthers Lehren von Kirche, Papsttum, Konzil und Amt) unterscheiden. Hans L. Martensen SJ (Bischof von Kopenhagen) schildert sei-

ne Begegnung mit Luthers Kreuzestheologie und seine Hoffnung, die er aus ihr für die ökumenische Verständigung zieht. Otto Hermann Pesch (Hamburg) legt einen Abriß der katholischen Lutherrezeption vor. Er bespricht nicht nur die literarischen Hauptstationen, sondern gibt auch Einblicke in die Erfahrungshintergründe.

Am weitesten von Luther entfernt, aber deswegen für das ökumenische Gespräch besonders bedeutsam, ist der orthodoxe Beitrag des Athener Neutestamentlers Johannes Panagopoulos. Eine Begegnung mit Luthers Theologie kommt hier nur langsam in Gang — Luther ist eher noch Gegenstand der Beurteilung.

Keiner der Beiträge ist auf Glorifizierung oder gar Heroisierung gestimmt. Auch die Verketterung Luthers im alten Stil gehört der Vergangenheit an. Dies bedeutet freilich nicht, daß auch alle von ihm selbst für wichtig gehaltenen Lehren (wie z.B. von der Kirche und vom Amt) den Geruch der Heterodoxie verloren hätten. Hier hat das ökumenische Gespräch noch einen mühseligen Weg vor sich.

Rolf Schäfer

KIRCHEN IM SOZIALISMUS

Die evangelischen Kirchen in der DDR. Beiträge zu einer Bestandsaufnahme. Herausgegeben von Reinhard Henkys. Chr. Kaiser, München 1982. 483 Seiten. Leinen DM 32,—.

Die Beiträge von 11 ausschließlich westlichen Autoren lassen in diesem „für westliche Leser“ bestimmten Sammelband ein Bild von den evangelischen Kirchen in der DDR erstehen, das an thematischer Vielfalt und Vollständigkeit nicht seinesgleichen hat. Mit größ-

ter Sorgfalt und Sachkunde sind hierbei die Erfahrungen und Materialsammlungen der seit 1964 bestehenden Berliner Arbeitsgemeinschaft für Kirchliche Publizistik zugrunde gelegt und ausgewertet worden. Nicht der Vergleich, sondern „Kirchen und Christen in der DDR aus sich heraus verständlich zu machen“ (9), war für die Verfasser Richtschnur ihres Vorhabens. Über die Lage der Kirche in der sozialistischen Gesellschaft, die Auseinandersetzung des Atheismus mit der Religion, die Entwicklungen in der Theologie und die ökumenischen Beziehungen kann sich der Leser ebenso unterrichten lassen wie über die innerkirchlichen Verhältnisse (Diakonie, Jugendarbeit, Erziehungs- und Ausbildungsfragen, Öffentlichkeitsarbeit) und nicht zuletzt über „die Friedensverantwortung der evangelischen Kirchen in der DDR“. Der Schwerpunkt der Darstellung und Analyse liegt jeweils auf der Gegenwart und den Zukunftsperspektiven. „Jeder Beitrag ist in sich geschlossen, kann für sich gelesen werden. Randtitel und ergänzende Informationen erlauben bei Gebrauch des Sachregisters auch die Nutzung als Nachschlagewerk zur Schnellinformation in Einzelfragen“ (9f). Nicht zuletzt machen auch Literatur- und Organisationsangaben das Werk zu einem wirklichen Arbeitsbuch für Gemeinden und Gruppen in den westdeutschen Kirchen und darüber hinaus — das Lutherjahr 1983 verleiht dem Buch ökumenisches Gewicht.

Kg.

Wolfgang Knauf, Katholische Kirche in der DDR. Gemeinden in der Bewährung 1945 — 1980. Matthias-Grünwald-Verlag, Mainz 1980. 238 Seiten. Kart. DM 22,—.

Als Minderheitenkirche hat die katholische Kirche in der DDR bisher weit weniger im Blickfeld des öffentlichen Interesses gestanden als der Bund der Evangelischen Kirchen in der DDR. Das vorhandene Informationsdefizit ist daher erschreckend groß, vor allem unter jüngeren Menschen. Dem will dieser zusammenfassende, an den geschichtlichen Entwicklungen wie an den politischen und kirchlichen Sachfragen orientierte Bericht abhelfen, denn: „Die junge Generation in der Bundesrepublik Deutschland ist teilweise über Probleme der Kirche in der Dritten Welt besser informiert als über das Leben der Christen im anderen Teil Deutschlands. Wenn aber Wissensbrücken abbrechen, schrumpft auch das Bewußtsein des Miteinanders. Defizit an Information kann allzuleicht zum Defizit an brüderlicher Mitverantwortung und Mitsorge werden“ (9). Das gilt auch für die ökumenischen Leser, denen wir die Lektüre des vorliegenden Buches anempfehlen, selbst wenn und gerade weil die beiden Konfessionskirchen nicht immer die gleichen Wege beschritten und die gleichen Meinungen vertreten haben, um ihren Platz und Auftrag in der sozialistischen Gesellschaft zu finden. Beigefügte Dokumente und Bilder erhöhen den Informationswert dieser Veröffentlichung.

Kg.

Kirche als Lerngemeinschaft. Dokumente aus der Arbeit des Bundes der Evangelischen Kirchen in der DDR. Mit einem Vorwort von Bischof Werner Krusche. Evangelische Verlagsanstalt, Berlin 1981. 280 Seiten. Leinen DM 14,80.

Diese vom Sekretariat des Bundes der Evangelischen Kirchen in der DDR her-